



19 BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES
PATENT- UND
MARKENAMT

12 Offenlegungsschrift
10 DE 199 57 235 A 1

51 Int. Cl. 7:
G 06 F 15/163
G 06 F 9/54

21 Aktenzeichen: 199 57 235.6
22 Anmeldetag: 27. 11. 1999
43 Offenlegungstag: 20. 7. 2000

DE 199 57 235 A 1

30 Unionspriorität:
99 10 0472. 2 12. 01. 1999 EP

71 Anmelder:
IBM Corp., Armonk, N.Y., US

74 Vertreter:
Teufel, F., Dipl.-Phys., Pat.-Anw., 70569 Stuttgart

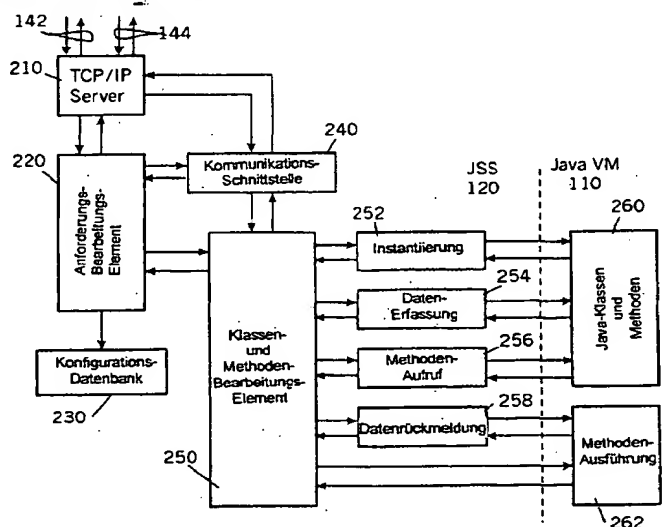
72 Erfinder:
Herrendörfer, Dirk, 71065 Sindelfingen, DE;
Sulzmann, Robert, 71088 Holzgerlingen, DE;
Welsch, Marin, Dr., 71083 Herrenberg, DE

Die folgenden Angaben sind den vom Anmelder eingereichten Unterlagen entnommen

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

54 Vorrichtung, Prozeß und Produkt für den Zugriff auf Java-Anwendungen

57 Eine Vorrichtung und ein Prozeß für den Zugriff auf Java-Methoden, die in einer Datenbank mit Java-Klassen und Java-Methoden (260) enthalten sind, durch eine Java nicht unterstützende Anwendung, die auf einem lokalen Rechner (100) oder einem externen Rechner (170) läuft. Die Java nicht unterstützende Anwendung generiert einen Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufruf für eine Methode einer Java-Klasse in der genannten Datenbank. Ein Java-Service-Server (120), der auf einer Java VM auf dem lokalen Rechner läuft, empfängt den Methodenaufruf und die zugehörigen Parameterdaten und übernimmt deren Ausführung, einschließlich der Umwandlung des Aufrufs und der zugehörigen Parameterdaten aus einem Transportformat in Java-Ursprungsdatentypen. Die umgewandelten Daten werden verwendet zum Aufrufen einer Java-Methode, die durch Anwendung der genannten Methode auf die umgewandelten Parameterdaten ausgeführt wird. Die Ergebnisdaten der Methodenausführung werden aus dem Java-Format in das Transportformat umgewandelt, in welchem sie an die Java nicht unterstützende Anwendung übermittelt werden.



DE 199 57 235 A 1

Beschreibung

Gebiet der Erfindung

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung für den Zugriff auf Java-Methoden, die in einer Datenbank mit Java-Klassen und Java-Methoden enthalten sind, durch eine Anwendung, wobei die genannte Datenbank in einem lokalen Rechner gespeichert ist und auf sie durch einen Server zugegriffen wird, der in einer Java-Umgebung auf dem genannten lokalen Rechner läuft. Die Erfindung betrifft auch einen Prozeß für den Zugriff auf Java-Methoden und ein auf einem Datenträger gespeichertes Programm-Produkt zur Steuerung eines Rechners, der diesen Prozeß ausführt.

Hintergrund der Erfindung, Stand der Technik

Der Zugriff auf Java-Methoden durch Java nicht unterstützende Anwendungsprogramme erfordert eine Programmierung mit einer detaillierten Schnittstellenspezifikation, die zum Zeitpunkt der Implementierung bekannt sein muß. Außerdem sind Implementierungen dieses Typs speziell auf die Schnittstelle abgestimmt, für die sie programmiert sind. Jede Veränderung der Schnittstelle hat somit eine Neuprogrammierung zur Folge. Außerdem unterstützen einige Programmierungsumgebungen den Java-Zugriff nicht und es müßten daher spezielle Kommunikationsmodule entwickelt werden, um diese Grenze zu überwinden.

Die Verwendung verteilter Java-Anwendungen, bei denen auf einem Rechner laufende Programme Methoden von Java-Objekten aufrufen können, die auf einem anderen Rechner gespeichert sind, ist bekannt. Eine solche entfernte Anwendung wird ermöglicht durch die in dem Buch "JAVA RMI: Remote Method Invocation", T. B. Downing, IDG Books, 1998, ISBN 0-7645-8043-4 beschriebene Schnittstelle Remote Method Invocation (RMI).

Zusammenfassung der Erfindung

Es ist eine Aufgabe der Erfindung, Zugriff auf Java-Methoden durch Java nicht unterstützende Anwendungen auf effektivere Weise und mit weniger Programmieraufwand zu ermöglichen. Außerdem ist es eine Aufgabe der Erfindung, Mittel bereitzustellen, die die Anwendung einer einfachen Schnittstelle für ein Fern-Aufrufen von Java-Methoden durch Java nicht unterstützende Anwendungen über ein Daten-Kommunikationsnetz ermöglichen.

Entsprechend der Erfindung, wie sie in den Ansprüchen definiert ist, generiert eine Java nicht unterstützende Anwendung einen Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufruf für eine Methode einer Java-Klasse in einer Datenbank mit Java-Klassen und Java-Methoden. Ein Java-Service-Server empfängt Anforderungen für Methodenaufrufe und verarbeitet diese Aufrufe, einschließlich der Umwandlung des Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten von einem Transportformat in Java-Ursprungs-Datentypen. Die umgewandelten Daten dienen zum Aufrufen einer Java-Methode, die dann durch Anwenden der Methode auf die umgewandelten Parameterdaten ausgeführt wird. Die Ergebnissdaten der Methodenausführung werden aus dem Java-Format in das Transportformat umgewandelt, in dem sie an die Java nicht unterstützende Anwendung übermittelt werden.

TCP/IP hat sich als Standardmittel für die Kommunikation in allen IT-Umgebungen durchgesetzt. Mit der Erfindung hat man Zugriff auf Java-Anwendungen über die TCP/IP-Kommunikation. Der Anwendungsprogrammierer muß nur für die Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufrufe programmieren. Für die Kommunikation auf Java-Seite

wird ein Java-Service-Server gestartet. Dieser Server erzeugt eine Instanz der Klasse, auf die zugegriffen werden soll, und bildet eine Schnittstelle zu den Ursprungsdatentypen, die zum Aufrufen von Java-Methoden innerhalb einer instantiierten Klasse verwendet werden können.

Die grundlegende Kommunikation zwischen dem Java nicht unterstützenden Client und dem Java-Server-Modul ist textbasiert und somit unabhängig vom Rechner und vom Betriebssystem. Der Server unterstützt außerdem die Übertragung von Hilfeinformationen.

Durch die Verwendung von TCP/IP-Kommunikationsaufrufen für den Aufruf von Java-Methoden wird die Schnittstelle zwischen der Java nicht unterstützenden Anwendung und Java-Ursprungsdatentypen äußerst einfach gehalten. Hierdurch ist es möglich, eine Verknüpfung zu schaffen zwischen Anwendungen, die in low-end Programmiersprachen geschrieben sind, beispielsweise Shell-Skript, Pearl, C oder Visual Basic, und den Java-Anwendungen. Der Server kann von einer externen, Java nicht unterstützenden Anwendung über ein Netzwerk, beispielsweise das Internet, genutzt werden.

Die von dem Server bereitgestellte Schnittstelle ist voll konfigurierbar und wird von einer Konfigurationsdatei angesteuert. Die Konfigurationsdatei kann mit der von den Java-Doc-Dateien bereitgestellten Information des Codes, auf den zugegriffen wird, erstellt werden.

Kurze Beschreibung der Zeichnungen

Im folgenden werden Implementierungen der Erfindung unter Bezugnahme auf Zeichnungen beschrieben. Es zeigt:

Fig. 1 ein Blockschema eines Systems, in dem ein Proxy-Server verwendet wird, der in ein Netz für den Zugriff auf Smart Cards integriert ist, entsprechend dem hierin beschriebenen Ausführungsbeispiel der Erfindung;

Fig. 2 ein Blockschema des Proxy-Servers, der im System der Fig. 1 verwendet wird; und

Fig. 3 ein Blockschema von Schritten entsprechend einer Prozeßimplementierung der Erfindung.

Ausführliche Beschreibung eines bevorzugten Ausführungsbeispiels der Erfindung

Fig. 1 zeigt eine virtuelle Java-Maschine (Java VM) 110, die den Java-Interpreter und das Java-Laufzeitsystem umfaßt und sich auf einem lokalen Rechner 100 befindet, der neben anderen Anwendungsprogrammen installiert ist. Die virtuelle Java-Maschine 110 umfaßt einen Java-Service-Server 120, bei dem es sich um ein Anwendungsprogramm handelt, das auf Java VM 110 läuft. Die virtuelle Java-Maschine 110 umfaßt weiter eine Datenbank 130, die eine Vielzahl von registrierten Java-Klassen und Java-Methoden umfaßt. Der Begriff "Methode" hat hier die Bedeutung, wie sie generell in der objektorientierten Technologie verwendet wird, d. h., zur Darstellung einer Funktionsgruppe oder einer Operation. Die in der Datenbank 130 enthaltenen Java-Klassen sind Datensammlungen und Sammlungen von Methoden, die mit diesen Daten arbeiten. Jede Klasse ist einem Anwendungsbereich zugewiesen. Die in der Datenbank 130 enthaltenen Methoden definieren Operationen, die mit den Daten einer Klasse ausgeführt werden können. Eine Klasse kann beispielsweise "Kreis" genannt werden und ihre Methoden führen die Funktionen aus, auf dem Bildschirm einer Anzeigevorrichtung einen Kreis zu zeichnen. Jede Methode ist einer Klasse zugewiesen, wobei jede Klasse über eine Vielzahl von Methoden verfügen kann. Die Methoden können Klassenmethoden sein, die auch als statische Methoden bezeichnet werden, die ohne Instantiierung durch Referen-

zierung dieser Klasse und innerhalb dieser Klasse nach ihren Namen aufgerufen werden können, oder sie können Objektmethode sein, die aufgerufen werden, nachdem ein Objekt von der referenzierten Klasse instanziiert wurde. Java VM 110 umfaßt außerdem ein Methodenausführungselement 132, das die von der Datenbank 130 aufgerufenen Methoden ausführt.

Der Java-Service-Server 120 unterstützt einen lokalen Client 140, bei dem es sich um ein auf dem lokalen Rechner 100 laufendes, Java nicht unterstützendes Anwendungsprogramm handelt. Zu diesem Zweck wird der Client 140 mittels einer Betriebskoppelung 124 mit einem Kommunikationselement 122 des Java-Service-Servers 120 verknüpft. Das Kommunikationselement 122 wird außerdem über einen Kommunikationskanal 144 und ein Netzwerk 150, beispielsweise das Internet, mit einem externen Client 160 verknüpft, der ein Java nicht unterstützendes Anwendungsprogramm sein kann, das auf einer Workstation 170 läuft, die mit dem Netzwerk über einen Kommunikationskanal 172 verbunden ist. Die Java nicht unterstützenden Anwendungen können Anwendungsprogramme sein, die zum Beispiel in den Programmiersprachen C oder Visual Basic geschrieben sind. Diese Programme nutzen die Java-Methoden in der Datenbank 130, indem sie während der Laufzeit Aufrufe an diese Methoden ausgeben und diese als Anforderungen an den Java-Service-Server 120 schicken. Die Anwendungsprogramme senden an den Server 120 außerdem Daten, die mit den Aufrufen verbunden sind und auf die die aufgerufenen Methoden angewendet werden sollen. Die Java VM 120 ruft die angeforderten Java-Methoden von der Datenbank 130 ab und führt sie aus, indem sie die genannten verbundenen Daten verwendet, und übergibt nach Berechnung das Ergebnis über den Server 120 zurück an die Client-Anwendung.

Fig. 2 zeigt die Komponenten eines Blockschemas für eine Implementierung des Java-Service-Servers 120. Die Implementierung umfaßt einen TCP/IP-Server 210, der der Kommunikationskomponente 122 aus Fig. 1 entspricht und den Kommunikationsprotokollstandard TCP (Transmission Control Protocol) und IP (Internet Protocol) erfüllt. Der TCP/IP-Server 210 empfängt Anforderungen über die Kommunikationskanäle 142 und 144 und gibt an den anfordernden Client 140 oder 160 eine Begrüßungsmeldung aus. Der TCP/IP-Server 210 überprüft Benutzernamen und Passwort der Anforderung und startet, nachdem er eine Verbindung zu dem anfordernden Client hergestellt hat, ein Anforderungsbearbeitungselement 220, um die von dem Client 140 oder 160 empfangene Anforderung zu verarbeiten. Jede eingegangene Anforderung enthält einen Aufruf für eine Methode in der Datenbank 130.

Das Anforderungsbearbeitungselement 220 führt einige vorbereitende Operationen durch, die für die Verarbeitung einer Anforderung erforderlich sind. Hierzu gehört die Einkleitung einer Konfiguration des Java-Service-Servers 120 mit Hilfe einer Konfigurationsdatenbank 230, in der alle Informationen, die das Programm für seine Funktion benötigt, gespeichert sind. Außerdem enthält die Datenbank Informationen, die für den Instantiierungsprozeß notwendig sind, sowie Referenzen zu allen Systemmeldungen. Zusätzlich enthält sie Hilfmeldungen, die mit Hilfe des Anforderungsbearbeitungselements 220 und des TCP/IP-Servers 210 dem Benutzer der Anwendung 140 oder 170 auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden. Die Konfiguration des JSS-Servers 120 hängt unter anderem von bestimmten Client-Parametern ab, beispielsweise von der Programmiersprache und den von der Client-Anwendung verwendeten Datentypen. Nachdem die Konfiguration abgeschlossen ist, leitet das Anforderungsbearbeitungselement 220 eine Umwandlung des Auf-

rufs aus einem Transportformat in Java-Ursprungsdaten ein. Die Umwandlungen werden mittels eines Kommunikationsschnittstellenelements 240 durchgeführt. Außer beim Aufrufen einer Klassenmethode oder einer statischen Methode startet das Anforderungsbearbeitungselement 220 über ein Klassen- und Methodenbearbeitungselement 250 eine Instantiierungskomponente 252, die auf die in der Anforderung angegebene Java-Klasse zugreift und eine Instantiierung der angegebenen Klasse generiert. Diese Klasse ist als eine von vielen Java-Klassen in einer Datenbank 260 enthalten, die der Datenbank 130 der Fig. 1 entspricht. Wenn der Aufruf sich auf eine Klassenmethode oder eine statische Methode bezieht, erfolgt der Zugriff auf die entsprechende Methode in der Datenbank 260 ohne eine Instantiierung der von dem Aufruf referenzierten Klasse.

Das Anforderungsbearbeitungselement 220 fordert den anfordernden Client 140 oder 170 zur Angabe der mit dem Aufruf verbundenen Parameterdaten auf. Die Parameterdaten spezifizieren eine auszuführende Zielmethode und enthalten Daten, auf die die Zielmethode angewendet werden soll. Der TCP/IP-Server 210 empfängt die Meldung vom Client und das Anforderungsbearbeitungselement 220 leitet eine Umwandlung der Daten aus dem TCP/IP-Transportformat in Java-Ursprungsdatentypen ein. Ein Datenerfassungselement 254 baut anhand der Spezifikation der Zielmethode und der zu verarbeitenden Client-Daten aus der instantiierten Java-Klasse ein Java-Objekt auf und ein Methodenaufrufelement 256 ruft die Zielmethode in dem genannten Objekt auf. Das aufgerufene Objekt wird dem Methodenbearbeitungselement 250 übergeben, welches das Methodenausführungselement 262 des Java VM 110 startet, um die Zielmethode mit den konvertierten Client-Daten auszuführen.

Bei Abschluß der Methodenoperation leitet ein Datenrückmeldeelement 258 das Ergebnis der Methodenausführung an das Anforderungsbearbeitungselement 220 weiter, das die Ergebnisdaten in das Transportformat umwandelt und sie an den Client 140 oder 160 sendet, von dem der Aufruf ausging. Wenn der Aufruf von dem lokalen Client kam, werden die konvertierten Ergebnisse mit Hilfe des TCP/IP-Servers 210 der Client-Anwendung 140 übergeben. Wenn der Aufruf von dem entfernten Client kam, werden die konvertierten Ergebnisse über den TCP/IP-Server 210 und das Netz 150 an die Client-Anwendung 160 übermittelt.

Zusammenfassend gilt, daß immer dann, wenn ein Methodenaufruf an den Server 120 geht, dieser durch Angabe des Rückmelde-Datentyps, der Anzahl der Parameter und der Datentypen reagiert, die für die Eingangsparameter zu verwenden sind. Der Client teilt die Länge eines jeden Eingabefeldes mit und sendet die entsprechenden Parameterdaten im Textformat. Der Server konvertiert die Textdaten in die gewünschten Java-Datentypen und ruft die gewünschte Java-Methode auf. Nachdem die Ausführung der Methode durch Java VM abgeschlossen ist, wandelt der Server das Ergebnis in das TCP/IP-Textformat um und schickt es, wie oben beschrieben, zurück an den Client.

Die von dem Server 120 bereitgestellte Schnittstelle ist voll konfigurierbar und ist in einer Konfigurationsdatei in der Konfigurationsdatenbank 230 gespeichert. Diese Datei kann mit Informationen aus dem JavaDoc-Tool des Codes erzeugt werden, auf den zugegriffen werden soll. Bei komplexeren Schnittstellen, beispielsweise der Unterstützung von Java-Datentypobjekten, die keine Ursprungsdatentypobjekte sind, ist es möglich, in Java Wrapper-Klassen zu verwenden.

Die Schritte des Anwendungszugriffs- und Anwendungsausführungsprozesses in Java werden unter Bezugnahme auf Fig. 3 beschrieben. Der Prozeß betrifft die Verwendung von Objektmethode, auf die nach Instantiierung einer spe-

zifizierten Java-Klasse zugegriffen werden kann. In Schritt 310 wird eine Anforderung von einem Client empfangen und der Client wird mit dem Java-Service-Server 120 verbunden, der eine Begrüßungsmeldung an den Client schickt. In Schritt 320 gibt der Client eine Java-Klasse an, auf die zugegriffen werden soll, und der Server 120 führt eine Instanziierung dieser Klasse durch. In Schritt 330 gibt der Client die aufzurufende Methode an und der Server 120 fragt nach den Parameterdaten, die von der angegebenen Methode zu verarbeiten sind. In Schritt 340 sendet der Client dem Server 120 Parameterdaten; dieser baut mit den umgewandelten Parameterdaten ein Java-Objekt auf. In Schritt 350 ist das Senden der Parameterdaten beendet und der Server 120 ruft die Zielmethode auf. In Schritt 360 führt Java VM die Zielmethode aus. Der Server 120 empfängt die Methoden-Rückmeldedaten, die ausgewertet, in das Transportformat umgewandelt und an die Client-Anwendung gesendet werden. In Schritt 370 empfängt der Client die Antwort und verarbeitet diese bei der Ausführung seines Anwendungsprogramms. Mit Schritt 380 beendet der Client seine Verbindung zum Server 120 oder startet eine neue Anforderung. Im folgenden werden Beispiele einer Kommunikation zwischen einem Client und einem Server beschrieben.

Erstes Beispiel

Der Client leitet die Verbindung zum Server ein. Der Server kann mit einer Begrüßungsmeldung antworten:

>"200 JavaServiceServer (C) IBM 1998 READY."

Der Client fordert die Methode an, auf die er zugreifen möchte:

<"initialize"

Die Methode "initialize" ist eine Methode mit der Definition (void)initialize(void). Der Server sendet die Antwort auf den Aufruf zurück:

>"200 Methode erfolgreich aufgerufen – keine Rückmeldung."

Dies ist eine einfache Form zum Aufrufen einer Methode. Komplizierter ist der Aufruf, wenn der Transport zusätzlicher Daten von der und zu der Anwendung erforderlich ist.

Zweites Beispiel

In diesem Beispiel benötigt die aufgerufene Methode 50 zwei Strings und meldet eine ganze Zahl zurück.

Wieder wird die Methode aufgerufen:

<"verify"

Der Server antwortet mit den benötigten Datentypen:

>"400 (int)verify(String,String)"

Der Client muß dem Server mitteilen, wie viele Daten er 60 senden möchte:

>"10 10"

Der Server bestätigt:

>"200 OK. Beginne mit dem Senden der Daten."

Der Server sendet ein Datenpaket mit beiden Informationsfeldern:

<"HELLOWORLDHELLOWORLD"

Der Client meldet zurück, daß die gesendeten Daten korrekt waren und antwortet mit dem Senden von Rückmeldedaten:

>"200 Methode erfolgreich aufgerufen – sende Rückmeldung."
"2"
"20"

Der Server 120 bestätigt die Anforderung und weist darauf hin, daß er zwei Bytes Daten zurücksenden wird; anschließend sendet er die zwei Datenbytes. Die Definition des Datenfelds wird auf die eingegangenen Daten angewendet und die Anwendung 140 oder 160 kann jetzt ihre eigene Darstellung für den empfangenen Wert verwenden.

Zwar wurde die Erfindung unter Bezugnahme auf eine bevorzugte Implementierung der Erfindung beschrieben, jedoch liegen Änderungen oder andere Ausführungsbeispiele der Erfindung im Erfindungsunifang, wie er in den Ansprüchen definiert wird.

Patentansprüche

1. Eine Vorrichtung zum Zugriff auf Java-Methoden, die in einem Datenbank-Mittel mit Java-Klassen und Java-Methoden (130, 260) enthalten sind, durch eine Anwendung, wobei das genannte Datenbank-Mittel in einem lokalen Rechner (100) gespeichert ist und Server-Mittel (120), die in einer Java-Umgebung auf dem genannten lokalen Rechner laufen, darauf zugreifen, umfassend:

(a) Java nicht unterstützende Anwendungsmittel (140), die einen Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufruf für eine Methode einer Java-Klasse in der genannten Datenbank (130, 260) generieren; (b) Mittel (122, 210) für den Empfang des genannten Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten von dem genannten Anwendungsmittel;

(c) Mittel (220, 240) zum Umwandeln des genannten Methodenaufrufs und der genannten zugehörigen Parameterdaten von dem genannten Anwendungsmittel aus einem Transportformat in Java-Ursprungsdatentypen;

(d) Mittel (250, 256) zum Aufrufen der genannten Java-Methode und zum Ausführen der Methode unter Verwendung der genannten umgewandelten Parameterdaten;

(e) Mittel (258, 220, 240) zum Generieren einer Antwort an die Client-Anwendung (140) durch Umwandeln der Ergebnisdaten der Ausführung vom Java-Format in ein Transportformat; und (f) Mittel (210) zur Übergabe der umgewandelten Ergebnisdaten an das Java nicht unterstützende Anwendungsmittel.

2. Eine Vorrichtung nach Anspruch 1, umfassend TCP/IP-Servermittel (210) zum Empfangen der genannten Methodenaufrufe und der genannten Parameterdaten von der genannten Anwendung (140) und für die Übertragung der genannten Ergebnisdaten an die genannte Anwendung (140).

3. Eine Vorrichtung nach Anspruch 1, weiter umfassend Mittel zur Erzeugung einer Instanz (252) der in dem genannten Aufruf angegebenen Java-Klasse, die

die aufzurufende Methode enthält.

4. Eine Vorrichtung nach Anspruch 3, weiter umfassend Mittel (254) zur Generierung eines Objekts aus einer instantiierten Klasse, das eine Methode enthält, auf die durch das genannte aufrufende Mittel (250, 256) 5 zugegriffen wird.
5. Eine Vorrichtung nach Anspruch 1, umfassend einen Java-Service-Server (130), der eine auf einer virtuellen Java-Maschine (110) auf dem genannten lokalen Rechner (100) laufende Anwendung ist, für die Durchführung des Zugriffs auf eine Methode in der genannten Java-Datenbank (130, 260) und zur Ausführung der genannten Methode mit Daten, die von der Java nicht unterstützenden Anwendung empfangen wurden, wobei der genannte Java-Service-Server (130) das genannte TCP/IP Servermittel (210) umfaßt. 10
6. Eine Vorrichtung nach Anspruch 5, bei der der Java Service-Server (130) eine Schnittstelle (240) umfaßt, um Methodenaufrufe und zugehörige Datenparameter aus einem Transportformat in ein Java-Format umzusetzen und um Ergebnisdaten aus der Ausführung der Methode aus einem Java-Format in ein Transportformat umzusetzen. 20
7. Eine Vorrichtung nach Anspruch 5, bei der der Java Service-Server (130) die Übertragung der Hilfmeldungen an die genannte Anwendung durchführt. 25
8. Eine Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1-7, bei der die genannte Java nicht unterstützende Anwendung (160) auf einem externen Rechner (170) installiert ist, der über ein Datenkommunikationsnetzwerk (150) mit dem genannten empfangenden und übergebenden Mittel (210) verbunden ist. 30
9. Ein Prozeß für den Zugriff auf Java-Methoden, die in einer Datenbank mit Java-Klassen und Java-Methoden (130, 260) enthalten sind, durch eine Anwendung (140), wobei die genannte Datenbank in einem lokalen Rechner (100) gespeichert ist und ein Server, der in einer Java-Umgebung (120) auf dem genannten lokalen Rechner läuft, auf sie zugreift, gekennzeichnet durch folgende Schritte: 35
 - (a) Erzeugen eines Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufrufs für eine Methode einer Java-Klasse in der genannten Datenbank (320) durch eine Java nicht unterstützende Anwendung (140);
 - (b) Empfangen des genannten Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten von der genannten Anwendung (330, 340); 45
 - (c) Umwandeln des genannten Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten aus einem Transportformat in Java-Ursprungsdatentypen (340); 50
 - (d) Aufrufen der genannten Java-Methode zur Ausführung durch Verwenden der genannten umgewandelten Parameterdaten (350, 360);
 - (e) Generieren einer Antwort an die Client-Anwendung (140), durch Umwandeln der Ergebnisdaten der Methodenausführung in ein Transportformat (360); und 55
 - (f) Übergabe des umgewandelten Ergebnisses an die Java nicht unterstützende Anwendung. 60
10. Ein Prozeß nach Anspruch 9, umfassend den Schritt (d1) des Erzeugens einer Instanz der in dem genannten Aufruf spezifizierten Java-Klasse, welche die aufzurufende Methode enthält.
11. Ein Prozeß nach Anspruch 10, umfassend den Schritt (d2) des Erzeugens eines Objekts aus einer instantiierten Klasse, welches die Methode enthält, auf die von dem genannten aufrufenden Mittel (250, 256) 65

zugegriffen werden soll.

12. Ein Prozeß nach einem der Ansprüche 9-11, bei dem Schritt (a) während der Laufzeit der Anwendung ausgeführt wird.
13. Ein Prozeß nach Anspruch 9, umfassend den Schritt des Übertragens von Hilfmeldungen an die genannte Anwendung.
14. Ein Prozeß nach einem der Ansprüche 9-13, bei dem der genannte Methodenaufruf und die genannten, damit verbundenen Parameter an den genannten Empfangsschritt (b) von einer auf einem entfernten Rechner (170) laufenden Anwendung (160) über ein Datenkommunikationsnetz (150) übertragen werden.
15. Ein Programmprodukt, das auf einem Datenträger gespeichert ist, umfassend die Schritte eines Prozesses für den Zugriff auf Java-Methoden, die in einer Datenbank mit Java-Klassen und Java-Methoden (130, 260) enthalten sind, durch eine Anwendung (140), wobei die genannte Datenbank in einem lokalen Rechner (100) gespeichert ist und auf sie von einem Server zugegriffen wird, der in einer Java-Umgebung auf dem genannten lokalen Rechner läuft, gekennzeichnet durch folgende Schritte:
 - (a) Generieren eines Standard-TCP/IP-Kommunikationsaufrufs für eine Methode einer Java-Klasse in der genannten Datenbank (320) durch eine Java nicht unterstützende Anwendung;
 - (b) Empfangen des genannten Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten von der genannten Anwendung (330, 340)
 - (c) Umwandeln des genannten Methodenaufrufs und der zugehörigen Parameterdaten von einem Transportformat in Java-Ursprungsdatentypen (340);
 - (d) Aufrufen der genannten Java-Methode zur Ausführung, unter Anwendung der genannten konvertierten Parameterdaten (350, 360);
 - (e) Generieren einer Antwort an die Client-Anwendung (140), durch Umwandeln der Ergebnisdaten der Methodenausführung in ein Transportformat (360); und
 - (f) Übergabe des umgewandelten Ergebnisses an die Java nicht unterstützende Anwendung.
16. Ein Programmprodukt nach Anspruch 15, umfassend den Schritt (d1) des Erzeugens einer Instanz der Java-Klasse, die in dem genannten Aufruf spezifiziert wurde und die die aufzurufende Methode enthält.
17. Ein Programmprodukt nach Anspruch 16, umfassend den Schritt (d2) des Generierens eines Objekts aus einer instantiierten Klasse, die die Methode enthält, auf die von dem genannten aufrufenden Mittel (250, 256) zugegriffen werden soll.
18. Ein Prozeß nach einem der Ansprüche 15-17, bei dem Schritt (a) während der Laufzeit der Anwendung ausgeführt wird.
19. Ein Programmprodukt nach Anspruch 15, umfassend den Schritt des Übertragens von Hilfmeldungen an die genannte Anwendung.
20. Ein Programmprodukt nach einem der Ansprüche 15-19, bei dem der genannte Methodenaufruf und die zugehörigen Parameter über ein Datenkommunikationsnetz (150) von einer Anwendung (160), die auf einem entfernten Rechner (170) installiert ist, an den genannten Empfangsschritt (b) übertragen werden.

Hierzu 3 Seite(n) Zeichnungen

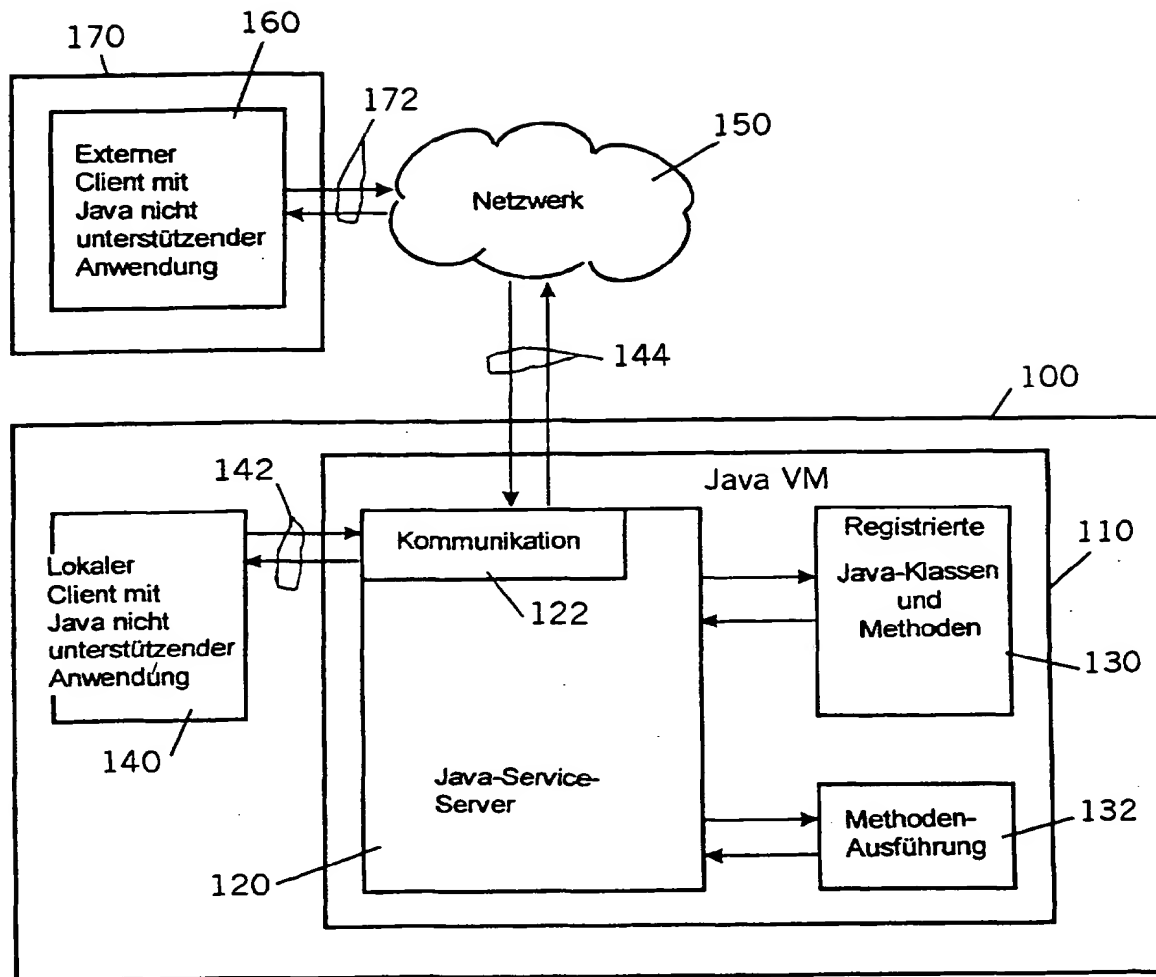


FIG. 1

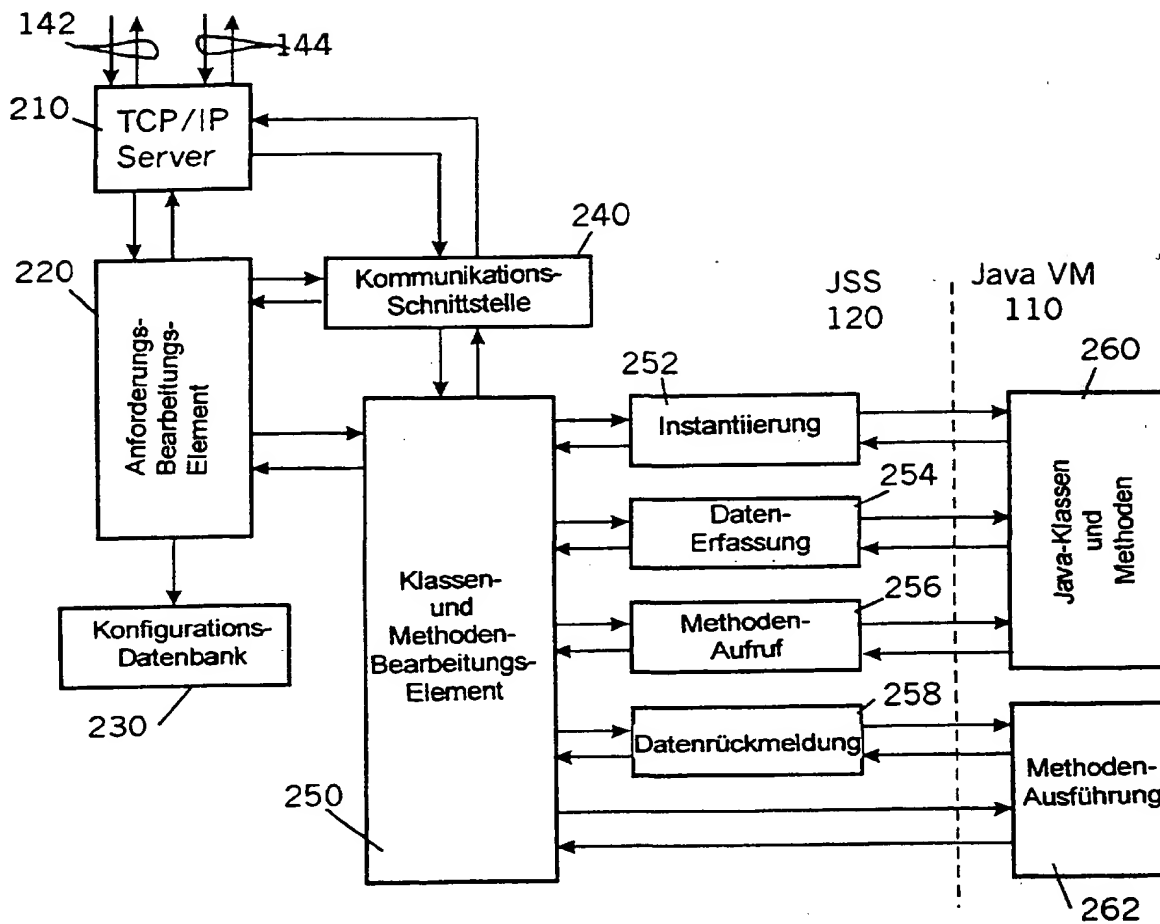


FIG. 2

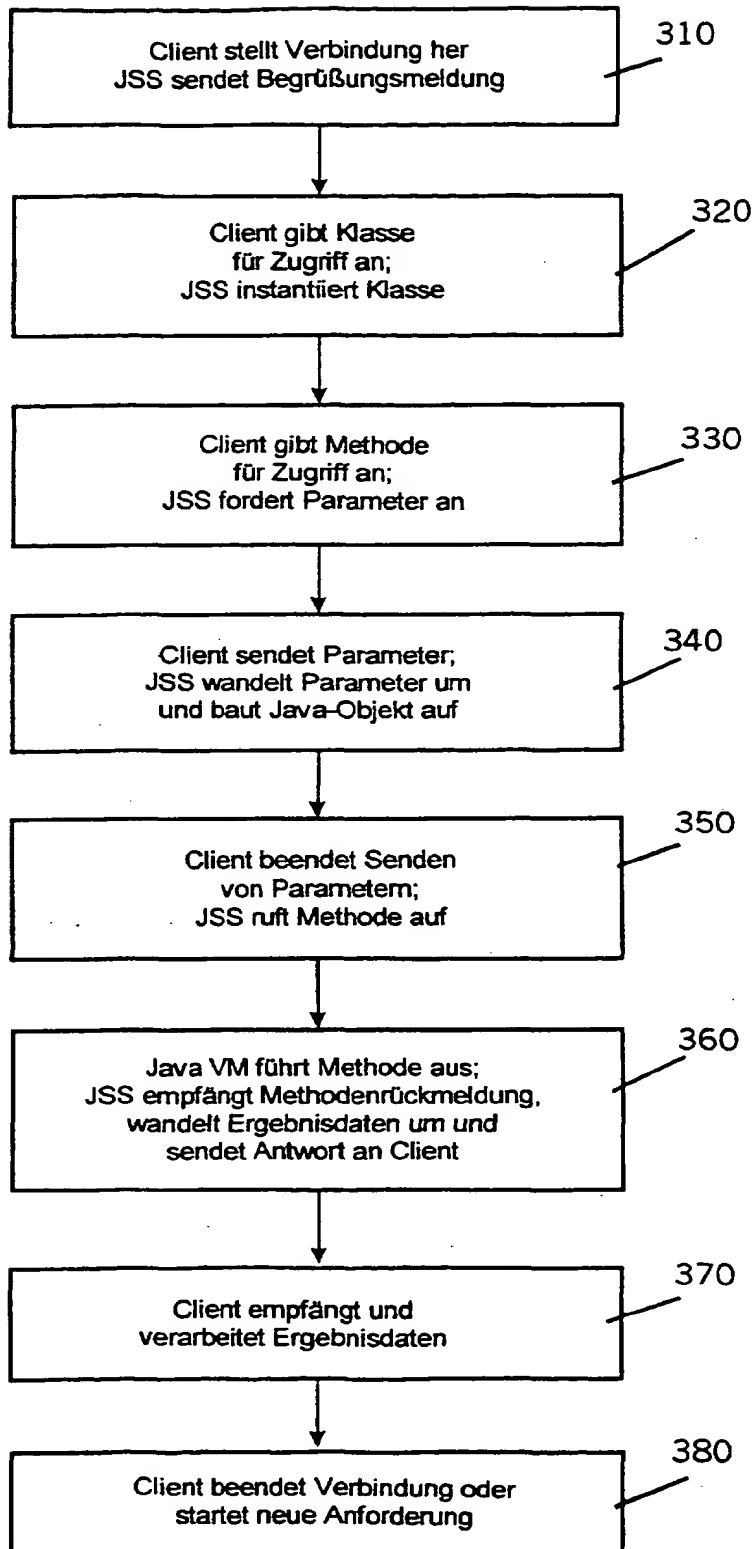


FIG. 3